

Russisch und Türkisch



In die dritte Runde mit dem „Rucksackprojekt“: (v. l.) Sophia, Ute Gronow (Leiterin Kita „Am Faulbusch“), Nargizia Hess mit Michael und Arianna, Ewgenya Senkow mit Timo, Filiz Akmann (Erzieherin und Rucksackprojektleiterin), Tatjana Fritzler mit Natascha (Elternbegleiterin), Natalia Lettner mit Maxim und Kirill.

Muttersprache im „Rucksack“ erleichtert die Integration

Rheda-Wiedenbrück (gl). Als rundherum gelungene Sache hat sich das „Rucksackprojekt“ in Rheda-Wiedenbrück entwickelt. In der jüngsten Sitzung des Integrationsausschusses wurde beschlossen, dieses Projekt nun in die dritte Runde gehen zu lassen.

Für die Fortführung des Rucksackprojekts im Kindergartenjahr 2010/2011 hatte der DRK-Kreisverband Gütersloh einen Zuschuss von 3516 Euro beantragt. Diesen Zuschuss hat der Ausschuss einstimmig bewilligt. Hinzu kommt eine Finanzspritze der Familie-Osthushenrich-Stiftung von 3000 Euro.

Inzwischen beteiligen sich die Awo-Kindertagesstätten „Am Faulbusch“ und „Am Emssee“ sowie die DRK-Kindertagesstätte „Klawitter“ an dem Projekt, bei dem ausländische Familien in ihrer Muttersprache gefördert wer-

den. Es hat sich herauskristallisiert, dass insbesondere in den beiden in Rheda ansässigen Einrichtungen der Bedarf in russischer Sprache sehr hoch ist, während „Am Emssee“ das Projekt erneut in Türkisch geplant wird.

Für ein Erlernen der Zweitsprache Deutsch ist es von Bedeutung, dass die Erstsprache, die Muttersprache beherrscht wird. Bei vielen Kindern aus Migrantenfamilien ist es jedoch so, dass die Eltern beide Sprachen zwar sprechen, aber nicht ausreichend beherrschen. Es entsteht ein Gemisch, und die Kinder lernen keine Sprache richtig.

Das bestätigte Natalia Lettner, die im Alter von 15 Jahren aus Kasachstan nach Deutschland kam. Für die damals Jugendliche war es schwer sich zu integrieren. Sie musste in die Schule gehen, hat aber kein Wort verstanden. Inzwischen ist sie seit 17 Jahren

in Deutschland. Ihren drei Kindern möchte sie einen leichteren Start verschaffen. Sie hat am jüngsten „Rucksackprojekt“ in der Tagesstätte „Am Faulbusch“ teilgenommen und ist sehr zufrieden.

Tatjana Fritzler hat den Kursus als Elternbegleiterin geleitet. „Wir haben nur russisch gesprochen, und das war gar nicht so einfach“, berichtete die Dozentin. Bei dem Projekt sei es wichtig, dass die Eltern wieder an ihrem Wortschatz arbeiteten, damit sie dieses wichtige Kulturgut auch an ihre Kinder weitergeben könnten.

Was die Eltern in der Gruppenstunde auf Russisch oder Türkisch erarbeiteten, wurde den Kindern in der Gruppe auf Deutsch beigebracht. Daheim wurden die beiden Sprachen kombiniert, das war die Hausaufgabe für die Eltern.

Stolz darauf, zweisprachig zu sein

„Früher musste man sich schämen, wenn man als einziges Kind in der Klasse aus Russland kam. Heute kann man stolz sein, wenn man beide Sprachen beherrscht“, freute sich Natalia Lettner. Allein die Tatsache, sich einmal pro Woche vormittags für zwei Stunden gemeinsam an den Tisch zu setzen und zu arbeiten, war für

die Mutter von drei Kindern eine gute und lohnende Erfahrung. Auch Fragen zur Kultur oder Erziehung wurden ganz nebenher besprochen. Die zweijährigen Zwillinge spielten derweil in der Gruppe. „Am Faulbusch“ schultern derzeit 24 Familien mit russischer Herkunft den „Rucksack“.

„Wir können als Erzieherinnen sagen, dass die teilnehmenden Eltern sich durch das Projekt sehr gut integrieren und ein harmonisches Miteinander herrscht“, betonte Leiterin Ute Gronow, Leiterin der Awo-Kindertageseinrichtung „Am Faulbusch“, die den Ratsmitgliedern einen Einblick in das Projekt gab.